

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Noch immer steht das Marktgetriebe unter dem Einfluß des starken Frostes. Der Verkehr wird dadurch merklich eingedämmt. Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle sah heute nur einen mittelmäßigen Verkehr. Die Nachfrage konnte in bezug auf Rind- und Schaffleisch vollkommen gedeckt werden. Kalbfleisch mangelte. Das Anbot in Lammfleisch fiel wider Erwarten geringfügig aus. Schweinefleisch stand in der Hauptsache nur bei den Ständen der Viehverwertungsgesellschaft zur Verfügung. Dort wurde das billige böhmische Schweinefleisch unter lebhaftem Andrang des Publikums verkauft. Die aus Ungarn zugeführten 4400 Kilogramm Rindsinnereien gingen heute zumeist an Selbstverbraucher ab. Die heutigen Bahnzufuhren stellten sich auf 14 Waggons mit 972 Tonnen, darunter 4 Waggons mit 191 Tonnen auswärtiges Rindfleisch und 7 Waggons mit 70 Tonnen gesalzener Schweine für die Großschlächterei-A.-G., die aber zur Verwendung außerhalb der Großmarkthalle bestimmt sind. Die Nachfrage nach Rindsinnereien ist derart angewachsen, daß das Marktamt deren Kilogrammweise Abgabe veranlaßte.

Nachdem das Marktamt die von einzelnen Großfirmen vorgenommene Erhöhung der Preise für Würstfleisch mit Rücksicht auf die für Rindfleisch erstellten Richtpreise nicht für gerechtfertigt ansieht, hat es, wie wir hören, die Forderung der Verkäufer auf Steigerung der Würstpreise abgelehnt.

Die Fettstoffnachfrage ist wieder sehr stark im Ansteigen begriffen. Die für den Privatkonsum freigegebenen Fettschweine reichten in der letzten Woche keineswegs zur Befriedigung der Nachfrage aus. Der Buttermarkt war heute ebenfalls nicht zureichend dotiert. In der Großmarkthalle wurden, neben 150 Kilogramm Speck, 800 Pakete Kriegsmargarine aus den Vorräten der Gemeinde Wien abgegeben. In der Viktualienhalle wurden heute gegen 100 Kilogramm ungarische Butter (12 Delagramm zu K. 1.40) detailliert.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte sind infolge Ausbleibens der Gärtner auf die auswärtigen Zufuhren angewiesen. Neben Sauerkraut, Bruten und geringfügigen Quantitäten saure Rüben spielen jetzt ausländische Kohl- und Krausorten sowie Dörrgemüse eine Rolle. Die Preise für Auslandsgemüse ziehen ins Ungemessene an. Sauerkraut könnte und sollte mehr ausgebaut werden. Die „Dezeg“ und die Gemeinde Wien werden in den nächsten Wochen mit größeren Vorräten herausrücken müssen. Für morgen und übermorgen ist eine verhältnismäßig bessere Dotierung der Märkte mit Kartoffeln zu erwarten. Die Brutenvorräte gehen jetzt, wo sich die Hausfrauen an diese neuen Küchengäste gewöhnt haben, langsam zur Neige. Hoffentlich bricht sich der Frost, damit mit der Zufuhr der in Böhmen für Wien lagernden Kartoffeln ehestens begonnen werden kann.

Der Obstmarkt ist im Winterschlaf erstarrt. Der Eiermarkt verriet heute keine besondere Warenstärke. Der Frost unterbindet eben auch auf diesem Gebiete die Zufuhren.